

Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre

Klassen 5/6
Beispiel 1

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Katholische Religionslehre – Klasse 5	1
Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?	1
Was haben Adventskalender und Weihnachtsgeschenke mit Jesus zu tun?.....	6
Die Bibel – ein verstaubtes Buch?	10
Wer oder wie bist du, Gott?.....	12
Katholische Religionslehre – Klasse 6	16
Hat Jesus Spuren hinterlassen?	16
Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?	20
Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?.....	23
Ostern – Fest des Lebens?	26
Und was glaubt ihr?	29
Anhang 1: Register der <i>inhaltsbezogenen</i> Kompetenzen.....	33
3.1.1 Mensch	33
3.1.2 Welt und Verantwortung.....	34
3.1.3 Bibel.....	35
3.1.4 Gott.....	36
3.1.5 Jesus Christus	37
3.1.6 Kirche.....	38
3.1.7 Religionen und Weltanschauungen.....	39

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Das Beispielcurriculum folgt einer frageorientierten Didaktik. Im Kontext der Fragestellungen werden alle inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit mehrfach. Dem Bildungsplanverständnis entsprechend werden auch manche prozessbezogenen Kompetenzen mehrfach genannt, andere bleiben in der Stufe 5/6 noch unberücksichtigt. Didaktisierende Teilfragen ermöglichen in Spalte 3 Religionsunterricht der einzelnen Schülerin, vom einzelnen Schüler her kompetenzorientiert zu denken, zu planen und zu gestalten. Die Arbeit mit dem vorliegenden Beispielcurriculum sieht die Anpassung an den jeweiligen Kontext vor. Die präzise Analyse der jeweiligen Lernvoraussetzungen vor Ort und die regelmäßige Überprüfung des spezifischen Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler ist unerlässlich.

Die in der 4. Spalte angegebenen Medienvorschläge beziehen sich auf die vom Landesinstitut frei gegebene Medienliste. Alle diese Vorschläge sind von den vom Kultusministerium eingerichteten Kommissionen zur Begutachtung von Medien gesichtet und qualitativ geprüft worden.

Katholische Religionslehre – Klasse 5

Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?

12 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler kommen neugierig und mit vielen Fragen in der neuen Schulgemeinschaft an. In ökumenischer Zusammenarbeit und in Kooperation mit den Klassenlehrkräften sowie ausgehend vom konkreten Schulprofil ist es ein Ziel des katholischen Religionsunterrichts, die Integration der Schülerinnen und Schüler im neuen Lebensumfeld zu fördern. Im Mittelpunkt steht die einzelne Schülerin, der einzelne Schüler mit seinen Bedürfnissen. Deswegen wird mit Leitfragen und Impulsen gearbeitet, in denen sich die Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern widerspiegeln soll.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach [...] Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen [...]</p>	<p>3.1.1 Mensch (1)</p> <p>G: ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen</p> <p>M: ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen</p> <p>E: ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen</p>	<p>Wir lernen uns kennen</p> <p><i>Wer bin ich? Wer bist du? Sich orientieren an persönlichen Interessen und Ressourcen</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln gemeinsam Fragen für ein Partnerinterview oder einen Steckbrief und setzen diesen anschließend um.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln gemeinsam Rituale, um Gemeinschaft zu stärken.</p> <p>Jeder Mensch ist einzigartig und</p>	<p>In einer Atmosphäre der Wertschätzung und Anerkennung vor aller Leistung entfaltet der Religionsunterricht seinen spezifisch christlichen Beitrag zur Leitperspektive Bildung von Toleranz und Vielfalt (BTV). Berücksichtigt werden in verschiedenen Aspekten darüber hinaus auch die Leitperspektiven Prävention und Gesundheitsförderung (PG) sowie Verbraucherbildung (VB).</p> <p>F RAK; RSYR L BTV; PG; VB</p> <p>Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen; Könnenserfahrungen sichtbar machen, um Identität zu stärken; sich mit Erfahrungen des Nichtgelingens auseinandersetzen</p> <p>Lied „Vergiss es nie“</p>

<p>verstehen</p> <p>3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>7. Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>8. Sach- und Werturteile unterscheiden</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in</p>	<p>3.1.1 Mensch (3)</p> <p>G: anhand von biblischen Texten darstellen, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2,4b-25)</p> <p>M: anhand von biblischen Texten herausarbeiten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8)</p> <p>E: anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8; Ps 139,13-16)</p> <p>3.1.1 Mensch (4)</p> <p>G: aufzeigen, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p> <p>M: beschreiben, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer</p>	<p>wertvoll</p> <p><i>Aspekte des christlichen Menschenbildes deuten und verstehen: Der Mensch als Individuum</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Bedeutung von Vornamen.</p> <p><i>Weiterführende Fragen:</i></p> <p>Warum feiern katholische Christinnen und Christen Namenstag? (vgl. Gen 2, 20: Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes)</p> <p>Was bedeutet (mir) mein Name?</p> <p><i>Bibelarbeit /Textarbeit:</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entdecken an ausgewählten Schöpfungstexten, worauf die Einzigartigkeit und der besondere Wert des Menschen gründen.</p> <p><i>Vertiefung</i> mit ganzheitlichen Methoden, z.B.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verklänglichen Psalm 8, legen Bodenbilder oder üben kreatives Schreiben.</p> <p>E-Niveau: Theologisieren zur Frage: Was war, als ich noch nicht war? (Ps 139,13-16)</p> <p>Keiner lebt nur für sich allein</p> <p><i>Aspekte des christlichen Menschenbildes</i></p>	<p>Fingerabdrücke</p> <p>F RAK; REV; RSYR</p> <p>L BTV</p> <p>z.B. Film „Zwei kleine Helden“; Buch „Das kleine Ich bin ich“;</p> <p>Ich-Bilder gestalten</p> <p>Wappen gestalten (Absprache mit Klassenlehrer/Klassenlehrerin)</p> <p>Vgl. Mirbach, Sabine/Gnandt, Georg: Musik im Religionsunterricht. IRP Freiburg 2014 (=tRU 8), S. 24–27.</p> <p>F RAK; RSYR</p>
---	--	--	--

<p>dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist E: entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung (4) G: die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) auf den Umgang miteinander beziehen M: die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander herausarbeiten E: die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten</p>	<p><i>deuten und verstehen: Der Mensch als soziales Wesen</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen dar, wie Menschen in Beziehungen zusammenleben (z. B. Familie, Freunde, Verein), z.B. anhand einer Collage.</p> <p><i>Bibelarbeit/Textarbeit:</i> Die Schülerinnen und Schüler arbeiten ausgehend von Gen 2,4b–25 heraus, was es bedeutet, dass der Mensch ein Gemeinschaftswesen ist. <i>Vertiefung</i> mit ganzheitlichen Methoden, z. B. Interaktions- und Körperübungen (z. B. Vertrauensübung, Kommunikationsübungen, Standbild, Einfühlübungen, Rollenspiele)</p> <p>Zusammenleben braucht Regeln <i>Eine Grundregel christlicher Ethik deuten und verstehen</i></p> <p><i>Bibelarbeit/Textarbeit:</i> Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die positive Formulierung der „Goldenen Regel“ in Mt 7,12 mit der Alltagsformulierung „Was du nicht willst, das man dir tu“, das füg‘ auch keinem andern zu“ und arbeiten heraus, welche Konsequenzen die neutestamentliche</p>	<p>Schul-AGs, z. B. Theater, Chor, Orchester</p> <p>Teamentwicklung anhand des „Turmbauprojekts“ (Klippert) Lernen im Team (u.a. Aufgabenzuordnung bei Gruppenarbeit)</p> <p>L BTV, PG</p> <p>Gina Ruck-Pauquet: „Ich bin Simmy“</p>
--	--	--	---

	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (2)</p> <p>G: an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld aufzeigen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann</p> <p>M: an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld beschreiben, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann</p> <p>E: an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann</p> <p>3.1.1 Mensch (5)</p> <p>G: Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld aufzeigen (z. B. Klassenrat, Streitschlichtung)</p> <p>M: Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld entfalten (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)</p> <p>E: Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (z. B. Klassenrat, Streitschlichtung)</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung (5)</p>	<p>Formulierung für das Zusammenleben der Menschen hat.</p> <p>M- und E-Niveau: Bibelarbeit/Textarbeit: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Lev 19,18 und Lk 10,27 miteinander und arbeiten dabei heraus, welche Konsequenzen die neutestamentliche Erweiterung für das Zusammenleben der Menschen mit sich selbst (vgl. Selbstliebe und Nächstenliebe). Vertiefung mit ganzheitlichen Methoden, z. B. Interaktions- und Körperübungen (z. B. Achtsamkeitsübungen, Spiegelmeditation)</p> <p>Warum gehören Gottes- und Nächstenliebe zusammen?</p> <p>Wie Zusammenleben gelingen kann <i>Die „Goldene Regel“ als Richtschnur zur Lösung von Konflikten</i></p> <p><i>Konflikte wahrnehmen und analysieren</i> Die Schülerinnen und Schüler nehmen Konflikte in der Klasse, Schule und ihrem Umfeld wahr und beschreiben diese; sie untersuchen an einem konkreten Beispiel, warum es in bestimmten Situationen zu Konflikten</p>	<p>L BTV, PG</p> <p>Klassenregeln beachten spezifische Situation von klassenübergreifenden Lerngruppen und besondere Regeln im Religionsunterricht berücksichtigen (ggf. Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen)</p> <p>F RAK F SYR</p> <p>Klassenrat Mediationsangebot in der Schule</p> <p>L BTV, PG</p>
--	--	---	--

	<p>G: Regeln skizzieren, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p> <p>M: Regeln entwerfen, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p> <p>E: Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p> <p>3.1.1 Mensch (6)</p> <p>G: beschreiben, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p> <p>M: erklären, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p> <p>E: sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p>	<p>kommt.</p> <p><i>Mit Konflikten umgehen lernen</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Schritte einer Konfliktlösung im schulischen Kontext, z.B. aufeinander hören, Person und Sache trennen, Ich-Botschaften formulieren, Perspektivenwechsel, respektvoll miteinander sprechen (auf gewaltfreie Sprache achten), und erproben diese mithilfe von Kommunikations- und Mediationsübungen;</p> <p><i>Verantwortung füreinander übernehmen, weil es sich aus dem christlichen Menschenbild ergibt</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen an Beispielen, wie sie respektvoll miteinander umgehen und aufmerksam füreinander sein können. Sie achten z.B. darauf, dass niemand ausgeschlossen wird, und nehmen wahr, wenn jemand Hilfe braucht; sie übermitteln Hausaufgaben denen, die krank sind.</p> <p><i>Vertiefung:</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler transformieren das Gedicht von Irmela Brender: „Ich bin ich und du bist du“ in kreativen Formen (z.B. Rap, Tanz, Standbild)</p>	<p>F REV</p> <p>Hinweis auf Dienste für die Klasse: als Klassensprecher/Klassensprecherin, für das Klassenbuch/Tagebuch oder Tafeldienst</p> <p>Gedicht: Irmela Brender: „Ich bin ich und du bist du“</p>
--	--	--	---

Was haben Adventskalender und Weihnachtsgeschenke mit Jesus zu tun?

10 Stunden

Ausgehend von der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler erfolgt im Religionsunterricht eine biblische und symboldidaktische Vertiefung zum Weihnachtskreis. Über die neutestamentlichen Kindheitsgeschichten ergibt sich außerdem ein möglicher Anknüpfungspunkt zu UE 3.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte [...] Glaubensaussagen [...] verstehen</p> <p>3. in [...] ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>4. biblische [...], theologische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen</p>	<p>3.1.6 Kirche (1) G: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr beschreiben M: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr darstellen E: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern</p> <p>3.1.3 Bibel (3) G: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Licht) erklären M: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot) erklären E: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären</p>	<p>Warum werden Advents- und Weihnachtszeit mit Süßigkeiten, besonderen Dekorationen, Märkten begangen?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <i>setzen sich am Beispiel der Advents- und Weihnachtszeit mit der Bedeutung von im Jahreskreis wiederkehrenden Festen für das menschliche Leben auseinander.</i></p> <p>SuS dokumentieren mit Fotos die vorweihnachtliche Gestaltung des Stadtbildes und der Geschäftsauslagen. Welche Hinweise gibt es bei der Gestaltung des Stadtbildes auf die Geburt Jesu?</p> <p>Was hat Jesus mit verwendeten Symbolen zu tun: z.B. Stern, Kranz, Engel, Adventskalender</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zum Symbol Licht, setzen</p>	<p>Die Weihnachtszeit kündigt sich gesellschaftlich im September bereits in den Auslagen der Geschäfte an. Das zeigt, auch wenn es kritikwürdig erscheint, dass wiederkehrende Rituale im Jahreskreis für Menschen wichtig sind.</p> <p>F RAK, RSYR</p> <p>Unterrichtsalternative: Nikolaus oder der Weihnachtsmann? Warum gibt es das Projekt „Weihnachtsmannfreie Zone“ (Bonifatiuswerk)?</p> <p>DVD 4669640: Christliche Feste – Feiertage im Kirchenjahr</p> <p>F D, REV</p> <p>Es soll ein Verständnis der Aussageabsicht der Evangelisten angebahnt werden.</p>

<p>erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen [...] verständlich erklären</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(2)</p> <p>G: Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p> <p>M: Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p> <p>E: Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p> <p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(1)</p> <p>G: benennen, wie sich Lieder oder Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p>M: darstellen, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p>E: erklären, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p>3.1.4 Gott</p>	<p>sich mit Darstellungen aus der Kunst auseinander, erleben eine Lichtmeditation, untersuchen und singen Lieder, die das Symbol Licht aufgreifen: „Du bist das Licht der Welt“ oder „Mache dich auf und werde Licht“ (GL 219).</p> <p>E- Niveau: Was heißt „Licht werden“?</p> <p>Wo finden wir denn die Geburtsgeschichte in der Bibel?</p> <p><i>Die Kindheitsgeschichten</i></p> <p>Bibelarbeit/Textarbeit: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Anfänge der Evangelien bei Matthäus und Lukas; sie entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Texten und zeigen auf, was die Autoren über Jesus aussagen wollten.</p> <p>Was Advents- und Weihnachtslieder von der Geburt Jesu erzählen</p> <p><i>Advents- und Weihnachtslieder (z.B. GL 223, 248, 250, 261, 753, 756 oder neues geistliches Liedgut)</i></p> <p>Textarbeit/Bibelarbeit: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen anhand der Anfänge der vier Evangelien, auf welche biblischen</p>	<p>Bibeldetektive</p> <p>DVD „Das Neue Testament“, FWU, 2006, 58 Min. (did. DVD)</p> <p>F D</p> <p>Vgl. UE 3, TK 3.1.3 (1) und (4)</p> <p>Lied „Go, tell it on the mountains“</p> <p>F BK, Mu, REV</p>
--	--	--	--

	<p>(6)</p> <p>G: skizzieren, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p> <p>M: beschreiben, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p> <p>E: erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p>	<p>Aussagen in den Liedern Bezug genommen wird und welche Aussage durch die Vertonung in besonderer Weise hervorgehoben werden soll.</p> <p>Was Advents- und Weihnachtsbilder von der Geburt Jesu erzählen</p> <p><i>Advents- und Weihnachtsbilder aus verschiedenen Epochen</i></p> <p>Bildarbeit: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ausgewählten Bildern in vier Schritten auseinander: wahrnehmen – beschreiben – deuten – kreativ gestalten</p> <p>Wie wird die Geburt Jesu in Gottesdiensten gefeiert?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <i>recherchieren, was bei der Vorbereitung eines Gottesdienstes bedacht werden muss.</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit Gemeindemitgliedern, die Weihnachtsgottesdienste vorbereiten (Seelsorger, Mesner, Kirchenmusiker, Ministranten).</p>	
--	---	---	--

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre/Klassen 5/6/Beispiel 1 – Sekundarstufe I

		<p>Was ist bei der Vorbereitung zu beachten? Was ist für einen feierlichen Gottesdienst wichtig?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Vorstellungen und gestalten den weihnachtlichen Schulgottesdienst mit.</p>	
--	--	---	--

Die Bibel – ein verstaubtes Buch?

10 Stunden

Die folgende Unterrichtseinheit baut auf dem Grundschulwissen der Schülerinnen und Schüler auf. Sie vertieft die Grundlagen und schafft Verstehenszugänge für den Umgang mit der Bibel, die in den Standardzeiträumen immer wieder aufgegriffen und erweitert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Das Buch der Bücher	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach [...] Sinn, Ziel [...] des Lebens aufbrechen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe [...] sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.3 Urteilen 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.5 Gestalten 2. typische Sprachformen der Bibel transformieren</p>	<p>3.1.3 Bibel (1) G: zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden M: zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden E: zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden</p> <p>3.1.3 Bibel (4) G: Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) benennen M: Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) aufzeigen E: Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern</p> <p>3.1.3 Bibel (6) G: biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten</p>	<p><i>Bibel als Bibliothek</i> Die Schülerinnen und Schüler üben spielerisch Bibelstellen (Buch, Kapitel, Vers) gezielt aufzufinden, z.B. Bibelrallye, Bibelquiz, Bibelfußball, Bibelkuchen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Auswahl von Bibelstellen aus dem NT, die die Liebe Gottes zum Menschen zum Inhalt haben. Sie wählen eine Bibelstelle, die ihnen besonders gefällt, aus und gestalten den Text auf einer kleinen Schriftrolle.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sortieren die Schriftrollen in der Reihenfolge der neutestamentlichen Bücher.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die ersten beiden Kapitel des MK-Evangeliums mit den ersten beiden Kapiteln des Philipperbriefes und arbeiten die Textgattung heraus.</p> <p>Ist die Bibel vom Himmel gefallen?</p>	<p>Kreative Aneignung von biblischen Texten (z. B. malen, zeichnen, modellieren, musizieren)</p> <p>Theaterpädagogische Aneignung</p> <p>F D</p> <p>„So sehe ich die Bibel – Persönliche Einblicke in das Buch der Bücher“.</p>

	<p>M: biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten E: biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten</p> <p>3.1.3 Bibel (2) G: den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen skizzieren M: den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen beschreiben E: den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung darstellen</p> <p>3.1.3 Bibel (5) G: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen M: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen E: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen</p>	<p><i>Mündliche Überlieferung – schriftliche Tradierung</i> SuS erarbeiten einen Zeitstrahl zur Entstehung der Bibel.</p> <p>E-Niveau: Warum entstanden die synoptischen Evangelien erst um 70 nach Christus?</p> <p>Bibel als Kompass für das Leben <i>Biblische Texte als Inspiration für das Leben</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln gemeinsam Fragen zum Thema und führen Interviews mit Menschen aus dem persönlichen Umfeld zur Relevanz der Bibel für ihr Leben.</p>	<p>Präsenz Medien & Verlag. 2008. (Prominente erzählen, was ihnen in der Bibel wichtig ist.)</p>
--	---	--	---

Wer oder wie bist du, Gott?

12 Stunden

Die folgende Unterrichtseinheit ermöglicht Schülerinnen und Schülern sich ihrer Vorstellungen von Gott zu vergewissern und diese mit biblischen Erzählungen in Beziehung zu setzen. Es besteht die Möglichkeit, die Kompetenzen zu Gebet und gottesdienstlichen Feiern mit der Vorbereitung eines Schulgottesdienstes zu verknüpfen, der ihrer Altersstufe entspricht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel [...] des Lebens aufbrechen</p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden</p>	<p>3.1.4 Gott (1)</p> <p>G: Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen beschreiben</p> <p>M: Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen herausarbeiten</p> <p>E: Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erläutern</p> <p>3.1.4 Gott (2)</p> <p>G: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen skizzieren</p> <p>M: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen beschreiben</p> <p>E: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten</p>	<p>Wie Menschen sich Gott vorstellen</p> <p><i>Entdecken, was Vorstellungen von Gott über menschliche Erfahrungen verraten</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Gottesbilder in verschiedenen Medien und arbeiten heraus, welche menschlichen Erfahrungen sich in den Darstellungen von Gott widerspiegeln.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sprechen gemeinsam über vergleichbare Grundzüge, Ähnlichkeiten und Differenzen, über unterschiedliche Entwicklungsstufen in den vorliegenden Gottesbildern.</p> <p>Wie Menschen von Gott erzählen</p>	<p>Indische Parabel: „Die Blinden und der Elefant“</p> <p>Buch „Wie siehst du aus, Gott?“</p> <p>Film: „Karo und der liebe Gott“; „Der liebe Gott im Schrank“</p> <p>Kinderbilder: Rottenburger Wettbewerb „Mein Gottesbild“</p> <p>Lied „Du bist das Licht der Welt“</p> <p>Eigene Gottesvorstellungen der Schülerinnen und Schüler, ggf. auch von Mitschülerinnen und Mitschülern, die einer anderen Religion angehören, berücksichtigen</p> <p>Wie funktioniert Sprache, z.B. Peter Bichsel: „Ein Tisch ist ein Tisch“</p>

<p>verstehen</p> <p>4. biblische, [...], theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>1. religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p> <p>2. typische Sprachformen der Bibel transformieren</p> <p>3. Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p>	<p>3.1.3 Bibel (3) G: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Licht) erklären M: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot) erklären E: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären</p> <p>3.1.4 Gott (3) G: christliche Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (z. B. Hand) beschreiben M: christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erläutern E: christliche Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (z. B. Hand) erklären</p> <p>3.1.4 Gott (4) G: an einer biblischen Geschichte aufzeigen, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi) M: an einer biblischen Geschichte herausarbeiten, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David,</p>	<p><i>Sprachbilder</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entdecken, dass Menschen bildhafte und nicht bildhafte Sprache verwenden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler begründen, warum Menschen in bildhafter Sprache (Vergleich, Personifikation, Metapher, Symbol) reden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen an Beispielen, wann bildhafte Sprache nicht funktioniert, z. B. im Gespräch mit Menschen, die nicht dieselbe Muttersprache haben.</p> <p>Textarbeit/Bibelarbeit: SuS zeigen an ausgewählten biblischen Texten, insbesondere den Psalmen, auf, in welchen Sprachbildern von Gott gesprochen wird.</p> <p><i>Symbole</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Struktur von Symbolen: Bildhälfte – Sachhälfte; sie deuten und verstehen Symbole, zum Beispiel Brot, Weg und Wasser, die als Symbole sowohl in der Bibel als auch in Märchen vorkommen. E-Niveau: Symbol Feuer E-Niveau: Wie helfen Symbole und mythische Erzählungen den Menschen die Tiefendimension von Wirklichkeit zu verstehen?</p> <p><i>Gottesbilder</i></p> <p>Textarbeit/Bibelarbeit: z. B: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten</p>	<p>Vgl. Oberthür, Rainer/ Mayer, Alois: Psalmwort-Kartei. In Bildworten der Bibel sich selbst entdecken. Heinsberg 1995. Vgl. auch The Hand of God, Sant Climent de Taüll</p> <p>Vgl. Märchensammlung Gebrüder Grimm: Das Wasser des Lebens; gekürzte Fassung vgl. Hubertus Halfbas</p> <p>Vgl.: Nebel, Daniela/Eich, Bernadette: Großer Mut für kleine Leute. Resilienzbildung im Religionsunterricht. In: IRP-IMPULSE 2/2014, S. 56–61.</p> <p>21 Kurzspielfilme „Begegnung mit der Bibel“ (Episoden aus alt- und neutestamentlichen Büchern), je 15 Min. Dt. Bibelgesellschaft 2010.</p>
---	---	--	---

	<p>Tobit, Rut, Noomi) E: an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)</p> <p>3.1.4 Gott (5) G: Rituale, Gebräuche und Gesten beschreiben, mit denen sich Gläubige an Gott wenden (z. B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen) M: Rituale, Gebräuche und Gesten erklären, mit denen sich Gläubige an Gott wenden (zum Beispiel Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen) E: untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (z. B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p> <p>3.1.4 Gott (6) G: skizzieren, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann M: erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Altern entsprechend gefeiert werden kann E: erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p> <p>3.1.3 Bibel</p>	<p>anhand von Ps 23 heraus, welche Erfahrungen mit Gott Menschen mit dem Bildwort „Hirte“ zum Ausdruck bringen wollten; analog hierzu kann zum Bildwort „Schöpfer“ mit dem Schöpfungstext in Gen 2 oder zum Bildwort „König“ mit Ps 24 gearbeitet werden.</p> <p><i>Weggeschichten und Geschichten, die Mut machen</i></p> <p>Ein Märchen und eine biblische Geschichte im Vergleich SuS setzen sich mit dem Märchen vom Wasser des Lebens auseinander. Textarbeit: Die Schülerinnen und Schüler strukturieren die Geschichte, z.B. nach Ausgangssituation (besondere Herausforderung der Prüfungen), scheiternden Lösungsversuchen und nach der Lösung, die erreicht wird, wenn Erfahrungen reflektiert werden. Die Schülerinnen und Schüler erzählen eine biblische Geschichte und setzen sich mit ihr auseinander, zum Beispiel mit der Erzählung von David und Goliath. Sie vergleichen die Herausforderungen und Erfahrungen der Hauptfiguren und untersuchen, wie es ihnen gelingt, ihre persönliche Herausforderung zu bestehen.</p>	<p>L BTV DVD „Beten – wie geht das?“ FWU, 20 Min., 2007</p> <p>Idee: Sommerhausaufgabe: Kirchen, (Weg-) Kreuze und Symbole fotografieren für UE 6</p>
--	---	---	--

	<p>(6)</p> <p>G: biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten</p> <p>M: biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten</p> <p>E: biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten</p>	<p>Reden mit Gott – aber wie?</p> <p><i>Ausdrucksform des Glaubens verstehen</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren, wie Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen und was sie damit meinen, zum Beispiel in Kurznachrichten an Gott, in Gebeten, in Gesten im Kirchenraum, im Schweigen, in Stilleübungen und Liedern, z. B. „Geborgen in Dir Gott“ (GL 839), „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (GL 841) „Bewahre uns Gott“ (GL 453), „Wenn das Brot, das wir teilen“ (GL 470), „Nimm, o Herr die Gaben“ (GL 188), „Eingeladen zum Fest des Glaubens“ (GL 852), „Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch“ (GL 146).</p> <p>Alternative Methoden: Szenisches Spiel, Bibeltexte aktualisieren, Bibeltexte vertonen, z.B. Rap</p> <p>E-Niveau: Warum sind Rituale mehr als das, was wir beschreiben können?</p> <p><i>Gottesdienst – Glauben gemeinsam feiern</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, warum Gläubige Gottesdienst feiern und warum sie es gemeinsam tun.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwerfen Ausdrucksformen (Rituale, Gebete und Lieder), die ihre Form des Glaubens und des Glaubenszweifels widerspiegeln.</p>	
--	--	---	--

Katholische Religionslehre – Klasse 6

Hat Jesus Spuren hinterlassen?

12 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler begegnen dem Menschen Jesus von Nazareth, erforschen die Lebensumstände seiner Zeit und können in der Auseinandersetzung mit den Begegnungsgeschichten Jesu besonderem Verhältnis zu Gott auf die Spur kommen, das ihn für die Armen und Schwachen bedingungslos eintreten lässt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>3. in Lebenszeugnissen [...] Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>4. biblische, [...], theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (3)</p> <p>G: Aspekte der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geographischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu benennen</p> <p>M: Aspekte der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geografischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu erläutern</p> <p>E: überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geographischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu in Beziehung setzen</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (4)</p> <p>G: an einer Begegnungsgeschichte skizzieren, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)</p>	<p>Wo und wie fing alles an?</p> <p><i>Palästina zur Zeit Jesu – ein Land der Gegensätze</i></p> <p>Mit Hilfe einer Fantasiereise- oder Gedankenreise begeben sich die Schülerinnen und Schüler in das Land Palästina zur Zeit Jesu. Anschließend erarbeiten sie eine Landkarte mit zentralen biblischen Orten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren, zum Beispiel im Internet, die gesellschaftlichen Gruppen zur Zeit Jesu.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bringen in einem Rollenspiel, zum Beispiel „Szene am Zoll zur Zeit Jesu“, die in Erfahrung gebrachten Lebensumstände der verschiedenen</p>	<p>Die Unterrichtseinheit ermöglicht die Auseinandersetzung mit wertorientiertem Handeln, insbesondere hinsichtlich einer gewaltlosen Kommunikation und Konfliktlösung (L PG und BTV).</p> <p>Vgl. www.rpi-virtuell.net Themenseite Umwelt Jesu</p> <p>DVD „Begegnung mit der Bibel 3“, Kapitel 2: „Vergebung macht frei, 17 Min. Dt. Bibelgesellschaft 2005.</p> <p>F GEO, G</p> <p>Vgl. alternative Methode zur Arbeit mit Bibeltexten UE 8</p>

<p>erschließen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, [...] aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>2. typische Sprachformen der Bibel transformieren</p>	<p>M: an einer Begegnungsgeschichte aufzeigen, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z.B. Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)</p> <p>E: an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mt 8, 1-4; Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (5)</p> <p>G: an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen.</p> <p>M: an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen</p> <p>E: an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen</p> <p>3.1.3 Bibel (5)</p> <p>G: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen.</p> <p>M: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen</p> <p>E: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen</p>	<p>gesellschaftlichen Gruppierungen durch verschiedene Rollen wie Arm und Reich, Schriftgelehrte, Pharisäer, Zöllner, Römische Soldaten u.a. zum Ausdruck.</p> <p>Da kennt Jesus nichts!</p> <p><i>Begegnung mit Jesus kann verändern und heilen</i></p> <p>dramapädagogische Elemente, z.B. Standbild oder Rollenspiel zu einer der beiden Begegnungsgeschichten:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden in die Erzählung hineingenommen und verbalisieren die Erfahrungen der beteiligten Personen.</p> <p>Vor oder während der Durchführung Fragen klären:</p> <p>Was hat Zachäus mit den Römern zu tun? Welches Verständnis von Krankheit dominierte zur Zeit Jesu?</p> <p>Interaktions- und Körperübungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler spüren nach, was es heißt, blind und/oder ausgegrenzt zu sein.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren und vertiefen individuell, zum Beispiel durch kreatives Schreiben, Fotostory oder Rap/Hip-Hop, die Erkenntnis, dass die Begegnung mit Jesus Veränderung bewirkt, und übertragen sie gleichzeitig in eine Erfahrung aus ihrem Umfeld (zum Beispiel Schulhofszene, Fußballplatz,</p>	<p>L PG, BTV</p> <p>F D</p> <p>Die Herkunft des Gebetstextes ist nicht gesichert, wird aber auch Franz von Assisi zugeschrieben.</p>
---	--	--	--

	<p>3.1.5 Jesus Christus (6)</p> <p>G: an einem historischen und aktuellen Beispiel beschreiben, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und z. B. Ruth Pfau)</p> <p>M: an einem historischen und aktuellen Beispiel erklären, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)</p> <p>E: an einem historischen und aktuellen Beispiel untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und z. B. Ruth Pfau)</p>	<p>Klassenzimmer, Clique).</p> <p>Alternativ bieten sich zur Erarbeitung der biblischen Texte auch kreative Methoden der Bilderschließung, Verklangerung von Texten, Standbilder zu biblischen Jesustexten, Erstellung einer Bibel-Bildzeitung, eines Bibelcomics oder ein szenisches Spiel (zum Beispiel „Was wäre, wenn) an.</p> <p>Jesus nachfolgen?!</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Gebetstext „Christus hat keine Hände“ auseinander und entdecken in ihm mögliche Herausforderungen für das eigene Leben: Warum, wofür oder wogegen haben sich Menschen in der Geschichte eingesetzt, wofür oder wogegen setzen sich Menschen heute ein?</p> <p>Projektunterricht: Die Schülerinnen und Schüler recherchieren kriteriengeleitet in Gruppen die Biografie von Menschen, für die die Nachfolge Jesu zum Lebensprogramm geworden ist, insbesondere Franziskus von Assisi und zum Beispiel Ruth</p>	<p>Franziskus von Assisi. Marie und Lucia auf den Spuren des Heiligen von Assisi. (Kl. 5) IKARUS 2014, 15 Min. (Max Kronawitter, ohne didaktisches Begleitmaterial)</p> <p>Jesus von Assisi – Franziskus. (Kl. 6) KFW 2007, 44 Min. (didaktische DVD)</p> <p>Farbfolien: Franziskus. Sechs Bilder mit Bilderschließung, methodischen Hinweisen und Anregungen zum Gespräch. München: dkv 2013 (Bilder für Schule und Gemeinde 2/2013).</p>
--	--	--	--

		<p>Pfau, Local Heroes, Malala Yousafzai.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen mit Hilfe von zum Beispiel Wandplakaten die Biografien vor und vergleichen sie miteinander.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen, wofür oder wogegen sie sich einsetzen könnten, welche sozialen Projekte sie als Religionsgruppe im Kontext der Schule unterstützen oder auch initiieren können, zum Beispiel „Weihnachten im Schuhkarton“ oder Flüchtlingshilfe.</p> <p>E-Niveau: Sie begründen ihre Entscheidung vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu.</p>	
--	--	---	--

Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?

12 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die konfessionellen Angebote und Gebäude ihres Lebensumfeldes. Sie vertiefen ihr Wissen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der katholischen und evangelischen Glaubensgemeinschaften. Durch Begegnungen mit dem kirchlichen Leben vor Ort und mit Vorbildern aus Vergangenheit und Gegenwart besteht für die Schülerinnen und Schüler auch die Chance, Impulse für das eigene Handeln und Mitwirkungsmöglichkeiten zu entdecken.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>4. biblische, [...], theologische und andere</p>	<p>3.1.6 Kirche (2)</p> <p>G: Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort benennen</p> <p>M: Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort aufzeigen</p> <p>E: Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben</p> <p>3.1.6 Kirche (5)</p> <p>G: soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld benennen</p> <p>M: soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld beschreiben</p> <p>E: soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern</p>	<p>Kirche vor Ort – nicht nur aus Stein</p> <p><i>Was ist typisch evangelisch? Was ist typisch katholisch?</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Verantwortliche der evangelischen Kirchengemeinde und katholischen Pfarrgemeinde und erkunden Räume und Angebote für verschiedene Gruppen und Einzelpersonen, z.B. Recherche der Angebote im Pfarrblatt/auf der Homepage, Interviews mit Mitarbeitern, Besuch eines offenen Gemeindeangebots, einer Jugendgruppe.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erleben Kirchenräume unterschiedlicher Konfessionen und vergleichen sie.</p> <p>SuS der verschiedenen Konfessionen präsentieren die eigene Kirchengemeinde SuS</p>	<p>Die Unterrichtseinheit führt zur differenzierten Wahrnehmung konfessioneller Unterschiede und erschließt den Schülerinnen und Schülern Mitwirkungsmöglichkeiten in Kirche und Gesellschaft (L BTV und BNE).</p> <p>Idee: Mit passenden Bildern, vgl. UE 4: Sommerferienhausaufgabe einsteigen, z. B. mit der Methode Dalli-Klick (s.u.)</p> <p>F BK, RAK, RSYR, REV</p> <p>ggf. sind auch andere Konfessionen zu beachten</p> <p>außerschulische Lernorte</p> <p>Kirchenraumpädagogik</p>

<p>Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.1.3 Bibel</p> <p>(3)</p> <p>G: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Licht) erklären</p> <p>M: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot) erklären</p> <p>E: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären</p> <p>3.1.6 Kirche</p> <p>(3)</p> <p>G: die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe beschreiben</p> <p>M: die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe erklären</p> <p>E: die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9-11, Mt 28,16-20)</p> <p>3.1.6 Kirche</p> <p>(4)</p> <p>G: an Beispielen skizzieren, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p> <p>M: an Beispielen beschreiben, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p> <p>E: an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus</p>	<p>der anderen Konfession.</p> <p>Was eint uns?</p> <p><i>Taufe – unser gemeinsames Sakrament</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren das Symbol Wasser ganzheitlich, z. B. durch eine Imaginations- bzw. Körperübung.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bringen z. B. Taufkerze, Taufkleid, Fotos, Videos von der eigenen Taufe mit und interpretieren ausgewählte Elemente der Taufe.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler deuten das Sakrament der Taufe als Zeichen der Nähe Gottes und der Aufnahme in die Gemeinschaft der Glaubenden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen an konkreten Beispielen, welche Konsequenzen die Taufe für das eigene Leben haben kann.</p> <p>Warum engagieren sich Christinnen und Christen für andere?</p> <p><i>Jesu Spuren folgen – gestern und heute</i></p> <p><i>Berühmte Vorbilder</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren die Biografie von Franz von Assisi und einer Person der Gegenwart (z.B. Ruth Pfau), stellen diese nach vorgegebenen Kriterien (z.B. Lebenslauf,</p>	<p>Lerngang/Exkursion</p> <p>Wechselseitiges Lehren und Lernen:</p> <p>Kooperation mit der evangelischen Lerngruppe</p> <p>F D, RAK, RSYR, REV</p> <p>DVD „Offen für alle“. Kirche und Gottesdienst. Evangelisches Medienhaus 2007, 20 Min. (Kirchenpädagogik aus evangelischer Perspektive)</p> <p>DVD „Kirchen – Räume für Begegnung und Gottesdienst“. FWU, 2006, 17 Min.(didaktische DVD)</p> <p>DVD: „Sakramente – Die Taufe“. FWU 2009, 24 Min. (kath. Produktion, didaktische DVD)</p> <p>DVD: „Du bist mein. Die Taufe auf den Namen Gottes“. Evang. Medienhaus 2008, 14 Min. (ev. Produktion, didaktische DVD)</p> <p>Lied „Komm her, freu dich mit uns“ (GL 148)</p>
--	--	--	--

	<p>Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (6) G: an einem historischen und aktuellen Beispiel beschreiben, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und z. B. Ruth Pfau) M: an einem historischen und aktuellen Beispiel erklären, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau) E: an einem historischen und aktuellen Beispiel untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und z. B. Ruth Pfau)</p> <p>3.1.6 Kirche (6) G: Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde benennen (z. B. gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten) M: Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde erläutern (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten) E: sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (z. B. gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)</p>	<p>besondere Erfahrungen, Engagement für andere) dar und präsentieren sie (z.B. Powerpoint/ Metaplan/Plakat/Referat).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Biografien und untersuchen, warum sich die genannten Personen für andere Menschen eingesetzt haben bzw. einsetzen.</p> <p>Wie kann ich mitmachen? <i>Kirchliche Angebote für Kinder und Jugendliche</i> SuS berichten von ihrer Mitarbeit bei einer christlichen Aktion/Gruppe, z. B. BDKJ, CVJM, „Kirche am Ort“; liturgische Angebote, z.B. Jugendgottesdienst; caritative Angebote, z.B. 72-Stunden-Aktion.</p>	<p>Franziskus von Assisi. Marie und Lucia auf den Spuren des Heiligen von Assisi. (Kl. 5) IKARUS 2014, 15 Min. (Max Kronawitter, ohne didaktisches Begleitmaterial) Jesus von Assisi - Franziskus. (Kl. 6) KFW 2007, 44 Min. (didaktische DVD) Farbfolien: Franziskus. Sechs Bilder mit Bilderschließung, methodischen Hinweisen und Anregungen zum Gespräch. München: dkv 2013. (Bilder für Schule und Gemeinde 2/2013)</p> <p>F RAK, RSYR, REV L BNE</p>
--	---	---	--

Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?

10 Stunden

Die Frage nach der Entstehung der Welt schließt immer auch die Frage nach der Schöpfermacht Gottes ein. Die Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert, die biblischen Schöpfungstexte in Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Erklärungen zu lesen, und entwickeln eine Vorstellung von Gottes Wirken im Leben der Menschen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. die existentiellen Dimensionen von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (3)</p> <p>G: zeigen, dass der biblische Schöpfungstext Gen 1,1-2,4a im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringt</p> <p>M: herausarbeiten, dass der biblische Schöpfungstext Gen 1,1-2,4a im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringt</p> <p>E: erläutern, dass biblische Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen</p> <p>3.1.3 Bibel (4)</p> <p>G: Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) benennen</p> <p>M: Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) aufzeigen</p> <p>E: Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern</p>	<p>Urknall oder Schöpfung? – Urknall und Schöpfung! <i>Bibelarbeit/Textarbeit</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Sprache des Schöpfungsliedes und das Anliegen des Verfassers.</p> <p>E-Niveau: Warum verfassen Menschen Lieder?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erleben Schöpfung ganzheitlich, z. B. Meditation in der Natur oder mit Gegenständen aus der Natur, Barfußweg, Naturgeräusche.</p> <p>Welche Bilder passen zu Gott? <i>Gott als Schöpfer</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Ambivalenz des Symbols Hand: Was kann eine Hand</p>	<p>Vgl. Leitgedanken: Religion als ein eigener Zugang zur Wirklichkeit (Baumert);</p> <p>Die Unterrichtseinheit setzt sich kritisch mit unterschiedlichen Welt- und Menschenbildern auseinander und bezieht von daher die Leitperspektiven BNE und VB mit ein.</p> <p>Oberthür „Das Gedicht von der Schöpfung“ Lied „Laudato si“</p> <p>F D, BK, BNT, GEO L VB, BNE</p> <p>Lied „He’s got the whole world“ Karikaturen zum Umgang mit der Schöpfung</p> <p>F RAK, REV, RSYR, D</p>

<p>Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p>	<p>3.1.4 Gott</p> <p>(3)</p> <p>G: christliche Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (z. B. Hand) beschreiben</p> <p>M: christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erläutern</p> <p>E: christliche Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (z. B. Hand) erklären</p> <p>3.1.1 Mensch</p> <p>(3)</p> <p>G: anhand von biblischen Texten darstellen, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2,4b-25)</p> <p>M: anhand von biblischen Texten herausarbeiten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8)</p> <p>E: anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8; Ps 139,13-16)</p> <p>3.1.1 Mensch</p>	<p>alles tun und bewirken? – Interaktions- und Körperübungen, z.B. mit der gestalterischen Hand Ton formen, mit der stärkenden Hand anderen Mut machen, mit der Hand führen, den Unterschied zwischen einer unterstützenden Hand und einer unterdrückenden Hand verdeutlichen</p> <p>Ps 23: die führende Hand herausstellen</p> <p>„Und Gott sah, dass es gut war“</p> <p><i>Mensch als Geschöpf Gottes</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Ps 139 kreativ, z.B. verklänglichen, auf sich selber umschreiben.</p> <p><i>Mensch als Ebenbild Gottes</i></p> <p>Meint er mich so wie ich bin? Was macht mich einzigartig? Warum bin ich wertvoll?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kreativ mit der christlichen Vorstellung vom Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes auseinander, z.B. einen Psalm schreiben oder eine Collage erstellen.</p> <p><i>Grenzen wahrnehmen</i></p> <p>Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung</p> <p><i>Grenzen überwinden und akzeptieren</i></p> <p>Interaktions- und Körperübungen, Vertrauensübungen, Rollenspiele.</p> <p>SuS formulieren das „Gelassenheitsgebet“ in ihrer Sprache, z.B. als Rap oder als Rede.</p> <p>Projektorientierter Unterricht rund um die Schöpfung –</p>	<p>Vgl. Mirbach, Sabine/Gnandt, Georg: Musik im Religionsunterricht. IRP Freiburg 2014 (=tRU 8), S. 24–27; vgl. UE 1.</p> <p>Zusammenarbeit mit der Schulpastoral</p> <p>Film „Bewahrung der Schöpfung: Umtausch ausgeschlossen. Es gibt nur eine Schöpfung. Evangelisches Medienhaus 2009 , 29 Min. (2 Dokumentarfilme: 19 Min. und 10 Min.,</p>
---	--	---	---

	<p>(2) G: skizzieren, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen M: beschreiben, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen E: darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(1) G: Beispiele im persönlichen und sozialen Umfeld benennen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden M: an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld aufzeigen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden E: an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(6) G: aufzeigen, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen M: beschreiben, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen E: begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen</p>	<p>Umgang mit Ressourcen, z. B. Mülltrennung, Energie, Wasser</p> <p>Hat Gott (k)einen Plan? - Kann Gott alles? <i>Theologisieren mit Kindern</i> Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angeleitet, sich der Theodizee-Frage zu nähern.</p>	<p>didaktische DVD mit Begleitmaterial)</p>
--	--	---	---

Ostern – Fest des Lebens?

10 Stunden

Aufbauend auf die UE 2 zum Weihnachtsfestkreis in Jahrgangsstufe 5 erfolgt nun eine biblische und symboldidaktische Erweiterung und Vertiefung des Verständnisses zentraler Hochfeste am Beispiel des Osterfestkreises. Über zentrale biblische Texte ergibt sich außerdem ein möglicher Anknüpfungspunkt zur UE 3.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte [...] Glaubensaussagen [...] verstehen</p> <p>3. in [...] ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>4. biblische [...], theologische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens</p>	<p>3.1.6 Kirche (1) G: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr beschreiben M: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr darstellen E: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern</p> <p>3.1.3 Bibel (3) G: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Licht) erklären M: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot) erklären E: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären</p>	<p>Was erzählen die Evangelien von den letzten Tagen Jesu und dem Ostergeschehen? <i>Bibelarbeit/Textarbeit</i> Die Schülerinnen und Schüler lesen und untersuchen mit Hilfe z.B. des sogenannten POZEK-Schlüssels Mk 14,10-16,8</p> <p>Vertiefend zum Ostergeschehen z. B. Joh 20, 1-20 oder Lk 24,1-12</p> <p>Hinweis: Hierbei sollte in den Fokus genommen werden, dass die Texte einer Dramaturgie folgen, z. B. gestalterische Umsetzung der Dramaturgie der Karwoche mit Storyboard.</p> <p>Was haben die Ostersymbole mit Jesus zu tun? Die Schülerinnen und Schüler recherchieren niveaudifferenziert, inwieweit Osterei, Osterhase und Osterlamm zum Osterfest gehören.</p> <p>E- Niveau: Welche Bedeutung haben das Osterfeuer und die Osterkerze?</p>	<p>POZEK-Schlüssel vgl. www.rpi-virtuell.de</p> <p>Storyboard, vgl. Niehl/Thömmes, 112 Methoden zum Religionsunterricht</p> <p>Zur Passion: Sichten der Materialien zum Ökumenischen Jugendkreuzweg vgl. www.jugendkreuzweg-online.de</p> <p>vgl. UE 6, TK 3.1.6 (3) und (4) (Taufe)</p> <p>Lied: „O Licht der wunderbaren Nacht“ (GL 334)</p> <p>Zur Bildarbeit vgl. UE 2</p>

<p>methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen [...] verständlich erklären</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (2)</p> <p>G: Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p> <p>M: Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p> <p>E: Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (1)</p> <p>G: benennen, wie sich Lieder oder Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p>M: darstellen, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p>E: erklären, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler deuten das Symbol Licht im Kontext der Osternacht.</p> <p>Was erzählen Lieder und Bilder zu Passion und Ostern?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Passions- und Osterlieder, welche zentralen Aussagen aus den Evangelien dort Eingang gefunden haben (z.B. GL 289, 318, 326, 328, 329, 800 oder neues geistliches Liedgut), und vergleichen diese mit einer bildlichen Darstellung (z.B. Matthias Grünewald, Isenheimer Altar).</p>	<p>Kreuz im Blick. Sechs Bilder mit Bilderschließung, methodischen Hinweisen und Anregungen zum Gespräch. München: dkv 2011. (Bilder für Schule und Gemeinde 3/2011)</p> <p>Auferstehen – wie geht das? Sechs Bilder mit Bilderschließung, methodischen Hinweisen und Anregungen zum Gespräch. München: dkv 2013. (Bilder für Schule und Gemeinde 1/2013)</p> <p>Wie Christen Ostern feiern. Sechs Bilder mit Bilderschließung, methodischen Hinweisen und Anregungen zum Gespräch (zu Passion und Ostern). München: dkv 2015. (Bilder für Schule und Gemeinde 1/2015)</p> <p>Umfrage zum Sonntag: „Mein Lieblingssonntag“ Geschichten zum Sonntag</p> <p>Hinweis: Gen 2, 2f.: Bedeutung des siebten Tages der Woche; Apg 20,7-12: Bedeutung des ersten Tages der Woche</p>
--	---	---	---

	<p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(4)</p> <p>G: Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam beschreiben</p> <p>M: Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam darstellen</p> <p>E: Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen</p>	<p>Der Sonntag – jede Woche ein Osterfest?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen mit der Bedeutung des Sonntags auseinander und erarbeiten das christliche Verständnis auf der Grundlage z. B. von Gen 2, 2f.; Apg 2,43-47; Apg 20,7-12 oder GL 184, 470, 472.</p> <p>Hinweis: Rhythmisierung der Woche: „feste arbeiten – Feste feiern“; besondere Zeiten besonders gestalten; „Gott feiern“ – was kommt darin zum Ausdruck?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren, wie ein gelungener Sonntag aussehen kann.</p>	
--	---	---	--

Und was glaubt ihr?

12 Stunden

Auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse über den christlichen Glauben wenden sich die Schülerinnen und Schüler in dieser Unterrichtseinheit dem Judentum und dem Islam zu. Dabei geht es verstärkt darum, das gegenseitige Verstehen von Judentum, Christentum und Islam und damit auch die Toleranz zwischen den abrahamitischen Religionen an exemplarischen Inhalten – über das bisherige Grundschulwissen hinaus – altersgemäß zu fördern.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
	Die Schülerinnen und Schüler können		
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprachen erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p>	<p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) G: Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum skizzieren (z. B. Pessach, Synagoge) M: Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum beschreiben (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen) E: Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (z. B. Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) G: Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam skizzieren (z. B. Ramadan und Fastenbrechen, Moschee) M: Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam beschreiben (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen) E: Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (z. B. Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)</p> <p>3.1.4 Gott</p>	<p>Glauben leben und feiern</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bereiten einen Besuch einer Moschee und/oder Synagoge vor: Recherche als Vorarbeit, z.B. Bildmaterial zu einer großen, berühmten Moschee und/oder Synagoge vergleichen und Merkmale und Einrichtungsgegenstände der verschiedenen Gebetsräume herausstellen Die Schülerinnen und Schüler befragen ggf. Angehörige anderer Religionen, z. B. Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern, Rabbi, Imam. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ggf. Fragen für ein Interview mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Religionen.</p> <p><i>Was und wie feiert ihr?</i></p> <p><i>Wo betet ihr?</i></p> <p><i>Wie betet ihr?</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen Rituale und Regeln für das Gebet in einer Moschee und/oder Synagoge kennen.</p>	<p>Im Mittelpunkt dieser Unterrichtseinheit steht die Leitperspektive BTV. Es geht darum, den Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung unter den Religionen zu fördern.</p> <p>F RALE, RISL, RAK, RSYR, REV, MUS</p> <p>Wiederholung der christlichen Bedeutung des Sonntags und zentraler Feste im Kirchenjahr, siehe UE 2 und UE 8</p> <p>Schwerpunkte und Vorgehensweise dieser Unterrichtseinheit richten sich danach, wie sich die Gegebenheiten vor Ort gestalten.</p> <p>Ggf. Kooperation mit islamischem oder jüdischem Religionsunterricht oder mit Gemeinden vor Ort</p>

<p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>(5)</p> <p>G: Rituale, Gebräuche und Gesten beschreiben, mit denen sich Gläubige an Gott wenden (z. B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p> <p>M: Rituale, Gebräuche und Gesten erklären, mit denen sich Gläubige an Gott wenden (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p> <p>E: untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (z. B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p> <p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(4)</p> <p>G: Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam beschreiben</p> <p>M: Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam darstellen</p> <p>E: Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen</p> <p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(5)</p> <p>G: für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln</p> <p>M: für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln</p> <p>E: für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln</p>	<p><i>Wann und wie oft betet ihr?</i></p> <p><i>Welche Bedeutung haben für euch die Offenbarungsschriften?</i></p> <p>Wie Christen die Bibel, Juden die Thora und Muslime den Koran sehen</p> <p>Warum bezeichnen Menschen ein Buch als heilig?</p> <p><i>Welche Bedeutung haben Mose, Jesus und Mohammed im Judentum, Christentum und Islam?</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen Jesus und</p>	<p>Expertinnen/Experten einladen</p> <p>Kooperationen</p> <p>Filmreihe „Willi will's wissen“ : „Was glaubt man, wenn man jüdisch ist?“</p> <p>Glaube hat viele Gesichter. Drei Dokumentarfilme (Bar Mizwa, Konfirmation, Ramadan), Evangelisches Medienhaus, 3x10 Min. (didaktische DVD)</p> <p>Lerngänge: Außerschulische Lernorte, ggf. Synagoge, Moschee</p> <p>Medienkoffer zum Islam/Judentum</p> <p>Kooperation mit ev. Religion/Ethik</p> <p>DVD „Gotteshäuser“. didactmedia 2011, 11 Min. (Synagoge, Kirche, Moschee; didaktische DVD)</p> <p>Das Gebet in den Weltreligionen (Kapitel zu Judentum, Christentum und Islam).Medien LB, insges. 25:44 Min. (Abraham, Religionen: ca. 15 Min., didaktische DVD)</p> <p>DVD „Jüdische Lebenswelt“. didactmedia 2015, 16 Min. (didaktische DVD)</p> <p>Bild: Jesus und Mohammed Abbildung unter http://www.derwesten.de/omg/1601102-357740948/530_530_0015763105-</p>
--	--	--	--

	<p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) G: die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen benennen M: die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen beschreiben E: die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern</p> <p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (6) G: beschreiben, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können M: darstellen, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können E: erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p>	<p>Mohammed als historische Personen und Mose als literarische Gestalt kennen. Sie untersuchen, welchen Stellenwert sie für die Entwicklung von Judentum, Christentum und Islam haben.</p> <p>E- Niveau: Jesus im Koran Projektarbeit zur Weihnachtsgeschichte (vgl. ZPG II)</p> <p>Was uns verbindet – Abraham <i>Textarbeit / Bibelarbeit</i> Die Schülerinnen und Schüler entdecken in den Geschichten von Ismael und Isaak, warum Judentum, Christentum und Islam als abrahamitische Religionen bezeichnet werden, vgl. Hagar und Ismael: Gen 21, 9-21; Sure 16,16; 14, 38–40.</p> <p>E-Niveau: Bildarbeit: Marc Chagall, Die Fesselung Isaaks, vgl. hierzu Abrahams Opfer: Gen 22,1-19, Sure 37,112. 102-107</p> <p>Zusammen leben <i>Aufeinander hören - Miteinander sprechen - Zusammenleben pflegen</i> Die Schülerinnen und Schüler erkennen Vorurteile gegenüber Angehörigen anderer Religionen, z.B. durch Perspektivenwechsel: „Wir denken, dass ihr denkt, wir seien/sind...“ Sie werden sensibilisiert für das achtsame Sprechen</p>	<p>0050799486.JPG.jpg</p> <p>Lamya Kaddor, Rabeya Müller: Der Koran für Kinder und Erwachsene. 2010.</p> <p>Chagall: Lithografien, z.B. Hagar in der Wüste; Die Fesselung Isaaks</p> <p>Vgl. UE 1 Kooperation mit SuS anderer Religionen (Begegnungslernen)</p> <p>L BTV</p> <p>begegnen – lernen – interreligiös (= I&M: Information und Material für den katholischen Religionsunterricht an Haupt-/Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen Sek. I) 1/2015. Freiburg 2015</p> <p>Stettberger, Herbert: Empathischer Religionsunterricht : Eine Herausforderung und Chance für alle Lernenden (=IRP Lernimpulse für den katholischen Religionsunterricht an Haupt-/Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen), Klassen 5-10,</p>
--	---	---	---

		über, von und mit Angehörigen anderer Religionen.	hrsg. vom Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg. Freiburg 2013.
--	--	---	---

Anhang 1: Register der *inhaltsbezogenen* Kompetenzen

3.1.1 Mensch			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
Grundniveau	Mittleres Niveau	Erweitertes Niveau	
3.1.1 (1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	3.1.1 (1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	3.1.1 (1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?
3.1.1 (2) skizzieren, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen	3.1.1 (2) beschreiben, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen	3.1.1 (2) darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen	7. Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?
3.1.1 (3) anhand von biblischen Texten darstellen, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2,4b-25)	3.1.1 (3) anhand von biblischen Texten herausarbeiten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8)	3.1.1 (3) anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8; Ps 139,13-16)	1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft? 7. Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?
3.1.1 (4) aufzeigen, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	3.1.1 (4) beschreiben, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	3.1.1 (4) entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?
3.1.1 (5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld aufzeigen (z. B. Klassenrat, Streitschlichtung)	3.1.1 (5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld entfalten (z. B. Klassenrat, Streitschlichtung)	3.1.1 (5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)	1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?
3.1.1 (6) beschreiben, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird	3.1.1 (6) erklären, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird	3.1.1 (6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird.	1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?

3.1.2 Welt und Verantwortung			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
Grundniveau	Mittleres Niveau	Erweitertes Niveau	
3.1.2 (1) Beispiele im persönlichen und sozialen Umfeld benennen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden	3.1.2 (1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld aufzeigen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden	3.1.2 (1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden	7. Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?
3.1.2 (2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld aufzeigen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	3.1.2 (2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld beschreiben, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	3.1.2 (2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?
3.1.2 (3) zeigen, dass der biblische Schöpfungstext Gen 1,1-2,4a im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringt	(3) herausarbeiten, dass der biblische Schöpfungstext Gen 1,1-2,4a im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringt	3.1.2 (3) erläutern, dass biblische Schöpfungstexte (Gen 1,1–2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen	7. Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?
3.1.2 (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) auf den Umgang miteinander beziehen	3.1.2 (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander herausarbeiten	3.1.2 (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten	1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?
3.1.2 (5) Regeln skizzieren, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	3.1.2 (5) Regeln entwerfen, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	3.1.2 (5) Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?
3.1.2 (6) aufzeigen, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	3.1.2 (6) beschreiben, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	3.1.2 (6) begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	7. Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?

3.1.3 Bibel			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
Grundniveau	Mittleres Niveau	Erweitertes Niveau	
3.1.3 (1) zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden	3.1.3 (1) zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden	3.1.3 (1) zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden	3. Die Bibel – ein verstaubtes Buch?
3.1.3 (2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen skizzieren	3.1.3 (2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen beschreiben	3.1.3 (2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen darstellen	3. Die Bibel – ein verstaubtes Buch?
3.1.3 (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Licht) erklären	3.1.3 (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot) erklären	3.1.3 (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären	2. Was haben Adventskalender und Weihnachtsgeschenke mit Jesus zu tun? 4. Wer oder wie bist du, Gott? 6. Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen? 8. Ostern – Fest des Lebens?
3.1.3 (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) benennen	3.1.3 (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) aufzeigen	3.1.3 (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern	3. Die Bibel – ein verstaubtes Buch? 7. Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?
3.1.3 (5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	3.1.3 (5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	3.1.3 (5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	3. Die Bibel – ein verstaubtes Buch? 5. Hat Jesus Spuren hinterlassen?
3.1.3 (6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten	3.1.3 (6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten	3.1.3 (6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten	3. Die Bibel – ein verstaubtes Buch? 4. Wer oder wie bist du, Gott?

3.1.4 Gott			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
Grundniveau	Mittleres Niveau	Erweitertes Niveau	
3.1.4 (1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen beschreiben	3.1.4 (1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen herausarbeiten	3.1.4 (1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erläutern	4. Wer oder wie bist du, Gott?
3.1.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen skizzieren	3.1.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen beschreiben	3.1.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten	4. Wer oder wie bist du, Gott?
3.1.4 (3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) beschreiben	3.1.4 (3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erläutern	3.1.4 (3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären	4. Wer oder wie bist du, Gott? 7. Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?
3.1.4 (4) an einer biblischen Geschichte aufzeigen, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi)	3.1.4 (4) an einer biblischen Geschichte herausarbeiten, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi)	3.1.4 (4) an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)	4. Wer oder wie bist du, Gott?
3.1.4 (5) Rituale, Gebräuche und Gesten beschreiben, mit denen sich Gläubige an Gott wenden (z. B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	3.1.4 (5) Rituale, Gebräuche und Gesten erklären, mit denen sich Gläubige an Gott wenden (z. B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	3.1.4 (5) untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	4. Wer oder wie bist du, Gott?
3.1.4 (6) skizzieren, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann	3.1.4 (6) beschreiben, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann	3.1.4 (6) erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann	2. Was haben Adventskalender und Weihnachtsgeschenke mit Jesus zu tun? 4. Wer oder wie bist du, Gott?

3.1.5 Jesus Christus			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
Grundniveau	Mittleres Niveau	Erweitertes Niveau	
3.1.5 (1) benennen, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	3.1.5 (1) darstellen, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	3.1.5 (1) erklären, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	2. Was haben Adventskalender und Weihnachtsgeschenke mit Jesus zu tun? 8. Ostern – Fest des Lebens?
3.1.5 (2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen	3.1.5 (2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen	3.1.5 (2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen	2. Was haben Adventskalender und Weihnachtsgeschenke mit Jesus zu tun? 8. Ostern – Fest des Lebens?
3.1.5 (3) Aspekte der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geographischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu benennen	3.1.5 (3) Aspekte der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geographischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu erläutern	3.1.5 (3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geographischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu in Beziehung setzen	5. Hat Jesus Spuren hinterlassen?
3.1.5 (4) an einer Begegnungsgeschichte skizzieren, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)	3.1.5 (4) an einer Begegnungsgeschichte aufzeigen, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)	3.1.5 (4) an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mt 8,1–4, Mk 10,46–52, Lk 19,1–10)	5. Hat Jesus Spuren hinterlassen?
3.1.5 (5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen	3.1.5 (5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen	3.1.5 (5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen	5. Hat Jesus Spuren hinterlassen?
3.1.5 (6) an einem historischen und aktuellen Beispiel beschreiben, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und z. B. Ruth Pfau)	3.1.5 (6) an einem historischen und aktuellen Beispiel erklären, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und z. B. Ruth Pfau)	3.1.5 (6) an einem historischen und aktuellen Beispiel untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)	5. Hat Jesus Spuren hinterlassen? 6. Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?

3.1.6 Kirche			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
Grundniveau	Mittleres Niveau	Erweitertes Niveau	
3.1.6 (1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr beschreiben	3.1.6 (1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr darstellen	3.1.6 (1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern	2. Was haben Adventskalender und Weihnachtsgeschenke mit Jesus zu tun? 8. Ostern – Fest des Lebens?
3.1.6 (2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort benennen	3.1.6 (2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort aufzeigen	3.1.6 (2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben	6. Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?
3.1.6 (3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe beschreiben	3.1.6 (3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe erklären	3.1.6 (3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9–11; Mt 28,16–20)	6. Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?
3.1.6 (4) an Beispielen skizzieren, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	3.1.6 (4) an Beispielen beschreiben, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	3.1.6 (4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	6. Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?
3.1.6 (5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld benennen	3.1.6 (5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld beschreiben	3.1.6 (5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern	6. Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?
3.1.6 (6) Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde benennen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)	3.1.6 (6) Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde erläutern (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)	3.1.6 (6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)	6. Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?

3.1.7 Religionen und Weltanschauungen			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
Grundniveau	Mittleres Niveau	Erweitertes Niveau	
3.1.7 (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum skizzieren (z. B. Pessach, Synagoge)	3.1.7 (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum beschreiben (z. B. Pessach, Synagoge, Gebetsformen)	3.1.7 (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)	9. Und was glaubt ihr?
3.1.7 (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam skizzieren (z. B. Ramadan und Fastenbrechen, Moschee)	3.1.7 (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam beschreiben (z. B. Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen)	3.1.7 (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)	9. Und was glaubt ihr?
3.1.7 (3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen benennen	3.1.7 (3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen beschreiben	3.1.7 (3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern	9. Und was glaubt ihr?
3.1.7 (4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam beschreiben	3.1.7 (4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam darstellen	3.1.7 (4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen	8. Ostern – Fest des Lebens? 9. Und was glaubt ihr?
3.1.7 (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln	3.1.7 (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln	3.1.7 (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln	9. Und was glaubt ihr?
3.1.7 (6) beschreiben, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	3.1.7 (6) darstellen, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	3.1.7 (6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	9. Und was glaubt ihr?